



Mitgliederinformation

Liebe Mitglieder,

wer am 17. Mai bei der Veranstaltung "Energiewende richtig machen statt sich wichtigmachen" nicht dabei war, hat echt etwas versäumt. Aber zum Glück gibt es ja noch die Möglichkeit, über interessante Ereignisse per Mail zu berichten, und das will ich hiermit tun. Dass die Mitgliederinformation dadurch etwas länger wird, sehen Sie mir hoffentlich nach.

Energieeffizienz der Schlüssel zur Energiewende?

Provokativ wie der Titel der Veranstaltung war für manche wohl auch der Zeitpunkt, eine Woche vor den Europa- und Kommunalwahlen, und die Zusammensetzung der Diskussionsrunde. Die Handwerkskammer Region Stuttgart ließ sich dadurch aber nicht abschrecken und stellte uns ihre Räume im Zentrum Stuttgarts zur Verfügung. Dafür nochmals herzlichen Dank! Der gut gefüllte Saal bewies das große Interesse am Thema und an den Fachleuten auf dem Podium, die keinen energiepolitischen Aspekt ausließen, der in der gegenwärtigen Diskussion eine Rolle spielt.

Schon die Eingangsrede des Vorsitzenden der Deutschen Energieagentur (DENA), Stephan Kohler, war ein absolutes Highlight. Wer einen ungefähren Eindruck von der Komplexität der Energiewende gewinnen will, sollte sich die Folien anschauen, die er für seinen Vortrag "Grundsatzfragen der Energiewende" verwendet hat; wir haben sie auf unserer Homepage online gestellt.

Der zentrale Steuerungshebel zum Gelingen der Energiewende ist für den DENA-Chef die Energieeffizienz, also das technische Potenzial zur Energieeinsparung. Energieeffizienz kann nach seinen Worten den Preisanstieg beim Strom auffangen, hat den größten Anteil am Klimaschutz und eignet sich zudem noch als Exportschlager. Leider sei Deutschland bei diesem Thema nicht so weit, wie es zur Realisierung dieser Ziele nötig wäre. Das liege nicht nur an der Politik, sondern auch am Verhalten der Bevölkerung. Vor allem die Hausbesitzer täten zu wenig oder manchmal leider das Falsche, um die energetischen Effizienzreserven ihrer Gebäude zu aktivieren.

Ausgabe Juni 2014

Impressum

Herausgeber und V.i.S.d.P. :

Heidi Holzhay, Haussmannstrasse 124,
70188 Stuttgart

Redaktionsteam : Heidi Holzhay,
Sebastian Maier

Allerdings: Die Politik macht es nach Herrn Kohlers Meinung in mancher Hinsicht auch nicht besser. Würde sonst der dringend notwendige Netzausbau von Nord nach Süd so schleppend vorangehen? Und welchen Sinn macht es, so fragte er, in Deutschland moderne Kraftwerke abzuschalten und gleichzeitig zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit alte Kraftwerke zu reaktivieren bzw. "dreckige Energie" oder Kernenergie aus alten Atommeilern (Fessenheim!) von den europäischen Nachbarn teuer zu importieren?

Kohlers Fazit: Deutschland braucht ein energiepolitisches Gesamtkonzept, das sich aus ordnungsrechtlichen Maßnahmen, Marktinstrumenten, Fördertatbeständen und Anreizen zur Steigerung der Energieeffizienz zusammensetzt. Außerdem müsse mehr für die Versorgungssicherheit getan, der Netzausbau deutlich beschleunigt und die überhand nehmende Produktion nicht abgerufener erneuerbarer Energien durch einen Kapazitätsmarkt reguliert werden. Letzteres soll ja laut Wirtschaftsminister Gabriel im Herbst erfolgen.

Klar, dass diese Positionierung gegen ein 'Weiter-so' der bisherigen unbegrenzten EE-Förderung bei der atompolitischen Sprecherin der Bundestagsfraktion der Grünen, Sylvia Kotting-Uhl, auf wenig Gegenliebe stieß. Sie relativierte sowohl die Einspareffekte der Energieeffizienz als auch die Ziele der EEG-Novelle und warf den Energieversorgungsunternehmen vor, viel Zeit mit der Bekämpfung der neuen, nichtatomaren Energiepolitik vergeudet zu haben.

Dies rief den Widerspruch des Dritten in der Podiumsrunde, Dr. Werner Götz, hervor. Er ist Technikvorstand der EnBW Kraftwerke AG und machte zunächst den wirtschaftlichen Druck deutlich, unter den die großen nationalen EVUs durch die politische Entscheidung zur Stilllegung der Kernkraftwerke geraten sind. Man habe sich in kurzer Zeit vom Energieversorger zum Energieversicherer wandeln müssen, doch sei bisher niemand bereit, dafür auch angemessene Versicherungsprämien zu bezahlen. So liege der Börsenpreis für konventionell erzeugten Strom derzeit unter dem Erzeugerpreis. Trotzdem zeigte sich Dr. Götz zuversichtlich, dass sein Unternehmen durch innovative Technologien, Effizienzsteigerung und eine enge Partnerschaft mit den Kommunen und der mittelständischen Wirtschaft den schwierigen Spagat zwischen wirtschaftlicher Tragfähigkeit und Versorgungssicherheit meistern werde.

Durch die bewährte Moderation unseres stellvertretenden Vorsitzenden Matthias Kleinert wurden die unterschiedlichen Positionen dann doch noch zu einer Art gemeinsamen Nenner zusammen geführt: Die Energiewende wird nicht scheitern, wenn Politik und Wirtschaft besser zusammen arbeiten, die Medien und die Bürger intensiv über das Einsparpotenzial der Energieeffizienz informiert werden, der Netzausbau beschleunigt und die Forschung in neue Speichertechnologien intensiviert wird.

Ehrlich gesagt: Ich war schon ein wenig erleichtert über diesen Konsens. Hatte ich doch in meiner Begrüßungsrede gesagt: "Trotz aller Probleme - die Energiewende wird kommen. Davon sind wir, die über 1200 Mitglieder des Vereins MIT UNS für Baden-Württemberg nach wie vor überzeugt. Deshalb engagieren wir uns weiterhin mit voller Kraft für das Ziel einer ökologisch *und* ökonomisch sinnvollen Energiepolitik".

Deutschland - ein Romantiktal?

Damit noch kurz zu einer bemerkenswerten Rede des EU-Energiekommissars Günther Oettinger am 24. Mai in der Landeshauptstadt. Auf Einladung des Konsularischen Korps sprach Oettinger am Tag vor der Europawahl in einem Stuttgarter Hotel über die Zukunft Baden-Württembergs. Und die sieht seiner Meinung nach alles andere als rosig aus: Die Region sei "im Schlafwagen unterwegs" und müsse endlich wieder aufbrechen. Während die Welt Fahrt aufnehme, schraube man "im selbstgefälligen deutschen Romantiktal Solarpanels auf Dächer" und gehe früher in Rente. Oettingers bitteres Fazit: "Das Land fällt derzeit zurück, jeden Tag. Der Prozess der De-Industrialisierung ist in vollem Gange".

Starker Tobak, gewiss. Aber deswegen auch falsch?

Herzliche Grüße

Ihre



Heidi Holzhay
Vorsitzende